

einen ähnlichen bösen Streich spielen sollte, wie in dieser Nacht. Wo aber sollten sie ihn finden? Das war nicht schwer zu errathen, denn einmal in nächster Nachbarschaft der Nebelberge, war er wohl sicher dorthin entflohen, um der Erste in dem Goldthale zu sein und vor der Ankunft der Anderen an Schätzen so viel für sich zu verbergen, wie nur irgend möglich wäre.

Bei Anbruch des Tages zeigte die Spur Cuchillos die Richtigkeit dieser Voraussetzung, sie führte in gerader Linie auf die Nebelberge zu. Don Estevan, Pedro Diaz, Baraja und noch ein anderer Diener, Droche mit Namen, setzten sich zu Pferde, nachdem der Erstere die Beerdigung der Leichen angeordnet und die größte Wachsamkeit bis zu ihrer baldigen Zurückkunft empfohlen hatte. Dann folgten sie im Trabe der Spur Cuchillos.

## Achtes Kapitel.

### Die Insel.

Der indianische Späher hatte richtig gesehen und der schwarze Vogel auch ganz richtig geurtheilt: Auf einer kleinen Insel des Gilaflusses befanden sich drei Männer, welche nicht zu der Expedition Don Estevans gehörten, sondern im Gegentheil zu deren erbittertsten Feinden. Es waren Rosenholz, Josef und — Fabian.

Letzterer war dem Tode, der ihm bei dem Sturze in den Abgrund gedroht, glücklich entgangen. Das Pferd nur war umgekommen, er selbst hatte sich als rüstiger Schwimmer und mit Hilfe der beiden Jäger mit leichter Mühe retten können. Natürlich kamen sie nun viel zu spät in Tubac an, die Karawane hatte schon einen Tag vor ihrer Ankunft die Stadt verlassen. Das war ihnen indessen kein Strich durch die Rechnung, denn sie kannten ja das Ziel derselben und vermochten, obwohl zu Fuße und genöthigt, der Indianer wegen, große Umwege zu